

KURZ NOTIERT

Hochzeits-Autokorso:
100 Verkehrsverstöße

Oberhausen. Bei einem völlig aus dem Ruder gelaufenen Hochzeits-Autokorso in Oberhausen hat die Polizei 100 Verkehrsverstöße festgestellt. Ermittelt wurde gegen 53 Menschen, berichtete die Polizei gestern. Bei dem Autokorso am 10. September waren unter anderem Straßenkreuzungen mit Autos gesperrt worden. Die Teilnehmer missachteten rote Ampeln, Vorfahrtsregelungen, sie fuhren ohne Sicherheitsgurte. Neben 97 Ordnungswidrigkeiten ergab sich auch der Verdacht auf Straftaten wie Nötigung und gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr sowie ein Verstoß gegen das Waffengesetz. Mehrere Teilnehmer müssten nun um ihren Führerschein bangen, hieß es. Bei den Ermittlungen half den Beamten neben zahlreichen Anzeigen von Bürgern auch die Auswertung eines minutenlangen Videos, das Teilnehmer selbst im Internet veröffentlicht hatten. (dpa)

Infoabend Telemedizin:
Beginn schon um 19 Uhr

Aachen. In unserem in der gestrigen Ausgabe erschienenen Vorbericht zum Fortbildungsabend der Medizinischen Gesellschaft Aachen ist ein Fehler unterlaufen. Der am Dienstag, 18. Oktober, stattfindende Infoabend zum Thema „Telemedizin: Was geht mich das an?“ findet nicht wie angekündigt um 19.30 Uhr, sondern bereits um 19 Uhr im Hörsaal 3 der Uniklinik Aachen statt. Wir bitten, dies zu entschuldigen. (red)

KONTAKT

Regionalredaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-469
Fax: 0241/5101-360
az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de

Von der Freiheit, Stadien zu bauen

„Als ob Sie einem Kind das Spielen im Sandkasten verbieten“: dem Architekten und RWTH-Professor Volkwin Marg zum 80. Geburtstag

VON CAROLA GROSSE-WILDE

Hamburg. Volkwin Margs Stadien stehen auf der ganzen Erde, in Deutschland das Kölner Rhein-Energiestadion, die Frankfurter Commerzbankarena und das umgebaute Olympiastadion in Berlin. Für die Fußball-WM 2010 in Südafrika baute der Hamburger Architekt die Stadien in Kapstadt, Durban und Port Elizabeth, für die WM 2014 in Brasilien die Stadien in Brasilia, Belo Horizonte und Manaus. Weitere Stadien stehen in Kiew und Warschau, gebaut für die EM 2012. Gerade kommt Marg von der Eröffnung seiner neuen Arena in Krasnodar für die WM 2018 in Russland zurück, und obwohl er heute 80 Jahre alt wird, macht er immer weiter: „Das ist, als ob Sie einem Kind das Spielen im Sandkasten verbieten wollen. Das geht nicht“, sagt Marg und lacht.

Die Aachener Jahre

Zusammen mit Meinhard von Gerkan leitet Marg seit 1965 das Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp). Das Hamburger Büro hat seinen Sitz an der Elbchaussee über dem Museumshafen Övelgönne, den Marg mitgegründet hat. Weltweit hat das Büro mehrere Dependancen, eine befindet sich in Aachen. Das Büro gehört mit mehr als 500 Mitarbeitern zu den erfolgreichsten in Deutschland.

Grundlage des Erfolgs war der Entwurf für den Flughafen Berlin-Tegel: Mit seinem Studienfreund Meinhard von Gerkan bekam der damals erst 29 Jahre alte Marg dafür 1965 bei einem Wettbewerb den ersten Preis. Das Aedes Architekturforum in Berlin widmet Volkwin Marg vom 22. Oktober bis zum 1. Dezember eine Jubiläumsausstellung zum Geburtstag. Das Geheimnis seines Erfolges: „Das traditionelle Vokabular über-



Volkwin Marg hat in seinem Leben vieles gebaut, seine Stadien aber sind es wahrscheinlich, die am nachhaltigsten in Erinnerung bleiben werden: das Cape-Town-Stadion in Kapstadt/Südafrika (o.li.), das Berliner Olympiastadion (o.re.) und die Arena Amazonia in Manaus/Brasilien. Fotos: dpa

tragen in die Sprache der Moderne“, erklärt Marg in seinem Büro hoch über dem Hamburger Hafen. Gern greift er historische Motive auf, setzt sie aber modern um, wie etwa bei der Einkaufspassage Hanse-Viertel in Hamburg (1980) oder der Neuen Messe Leipzig (1996). Seine Architektur ist diskret elegant, in der Form eher

zurückhaltend, aber unverwechselbar. Besonders am Herzen liegen ihm auch politische Projekte, „Architektur ist natürlich nicht unpolitisch“ lautet der Titel eines seiner zahlreichen Bücher. Über den Umbau des Olympiastadions in Berlin sagt er: „Es geht nicht darum zu zerstören, sondern zu verstehen, zu bewältigen und darüber hinauszugehen“, erklärt er.

Obwohl er während des Krieges in Danzig aufwuchs, hat Volkwin Marg auch schöne Erinnerungen an seine Kindheit: Da waren die Schiffe und die Werft, die seine Leidenschaft für die Seefahrt weckten und selbst im Luftschutzkeller „spielten wir Kinder unbeirrt weiter“. Mit Glück konnte die Familie nach Thüringen fliehen. Wegen seiner „christlichen Einstellung“ bekam der Sohn eines Pfarrers in der DDR ein schlechtes Zeugnis und flüchtete nach West-Berlin, wo er ein Architekturstudium begann, weil er zunächst



„eine apolitische Nische in der DDR“ gesucht hatte. In West-Berlin lernte Marg seinen Freund Meinhard von Gerkan kennen, und schon bald arbeiteten die beiden zusammen.

Der gern auch politisch wirkende Marg war Präsident des Bundes Deutscher Architekten (BDA) und Professor an der RWTH

Hamburg stammen die Entwürfe für Wohnhäuser am Fischmarkt (1989), das Fleetinsel-Quartier (1993), das Elbkaihaus (2000) und die Montagehallen für den Airbus A 380 (2005) von ihm. Vehement hat sich Marg auch für die Hafencity engagiert, „ein Projekt, das ich liebe wie ein Vater, der sein Kind zur Adoption freigeben musste“.

Freiheit spürte und spürt Marg am liebsten beim Segeln, Motorradfahren, Bergsteigen und Fliegen. Seit 40 Jahren geht er mit seinem Dreimast-Bramsegelschoner „Activ“ auf Expedition, war in Grönland und Spitzbergen, mit Schlittenhunden unterwegs oder Bergsteigen in Bhutan. Das Bergsteigen und Motorradfahren musste er „wegen der Knie“ mittlerweile aufgeben, aber Bergwandern in den Alpen geht immer noch. In seiner Hütte in Saalbach trifft sich die ganze Familie, fünf Kinder aus zwei Ehen und neun Enkelkinder. Dem Segeln ist er treu geblieben: Zum Geburtstag hat er sich einen „Tjotter“ geschenkt, ein kleines Boot zum Segeln auf der Flensburger Förde.

„Es geht nicht darum zu zerstören, sondern zu verstehen, zu bewältigen und darüber hinauszugehen.“

VOLKWIN MARG ÜBER SEINEN UMBAU DES BERLINER OLYMPIASTADIONS

Aachen, von 1986 bis 2003. Als Nachfolger von Gottfried Böhm prägte er fast eine ganze Generation von Architekten. Zudem setzt er sich seit langem für eine hohe Gestaltungsqualität seiner Wahlheimat Hamburg als „amphibisches Gesamtkunstwerk“ ein: In

Eine perfekte Frau – aus dem Iran

Die Kölner Werbefachfrau Emitis Pohl und ihr Buch zum Thema Integration

VON SUSANNE SCHRAMM

Köln. Sie liebt Perfektion. Das fängt beim Beruf an. Seit 2007 besitzt Emitis Pohl (42) in Köln eine Werbeagentur, inzwischen mit zwölf Arbeitnehmern, und klotzt 70 Stunden die Woche richtig rein. Und es endet beim Outfit. Kleidung, Schuhe, Handtasche, Lippenstift und Nagellack – alles muss farblich passend aufeinander abgestimmt sein. Auf Wirtschaftsempfängen, Galas und Fashion-Shows in Köln und in Düsseldorf macht Pohl immer eine gute Figur.

Auch Donnerstagabend bei der Vorstellung ihres Buchs „Deutschsein für Anfänger – Integration ist meine Pflicht“ stimmt alles: Der Ort – der Alte Wartesaal des Kölner Hauptbahnhofs, wo es Silvester 2015 zu sexuellen Massenübergriffen auf Frauen und Mädchen kam, worüber Pohl bei „Stern TV“ und „Hart aber fair“ als Augenzeugin, Betroffene und Mutter zweier Teenager-Töchter berichtete und aus ihrer Empörung gegen kriminelle Flüchtlinge kein Hehl machte.

Die Zeit – am 19. Oktober startet die Frankfurter Buchmesse – und nicht zuletzt der Inhalt: eine persische Powerpreußin, die polarisiert (nach ihrem Auf-

tritt bei Frank Plasberg wurde sie auf ihrer Facebook-Seite viel gelobt, aber auch als „ausländerfeindlich“ beschimpft und als Nazi bezeichnet) macht Nägel mit Köpfen und aus ihrem Ärger ein Buch.

Es ist tatsächlich nur ein winziges Detail, das an diesem Abend nicht stimmt: Pohls Top unter dem schwarzen Blazer, das auch auf dem Buchcover zu sehen und dessen Farbe identisch ist mit dem Rot-Streifen der deutschen Flagge, beißt sich mit den Wartesaal-Samtvorhängen.

Sei's drum: Die 300 geladenen Gäste lernen eine Frau kennen, die weiß, was sie kann und was sie will. Sie erzählt davon, wie sie mit 13 Jahren als einziges Kind eines vermögenden Geschäftsmannes aus dem Iran nach Deutschland kam. Ein verwöhnter Teenager, gleichwohl traumatisiert durch den Krieg. Und kein Wort Deutsch sprach. Mit Ehrgeiz und preußischem Pflichtgefühl meisterte sie Schule, Abitur und Studium. Ihre Devise: „Wer hier leben will, muss lernen, sich anzupassen und die Sprache lernen. Und wer kriminell wird, der muss weg.“

Um Vorkommnisse wie an Silvester zu ver-

meiden, müsse man nicht nur fördern, sondern auch fordern: „Das verlange ich!“ Und man müsse selbst bereit sein, dafür etwas zu tun. Seit neun Monaten betreut sie ehrenamtlich Sami (17), der aus Afghanistan geflüchtet ist: „Ich bin 'ne Macherin, ich rede nicht, ich mache.“

Bei der Diskussionsrunde nach Pohls 27-minütiger Lesung aus dem eigenen Buch herrschte Einigkeit, dass man handeln müsse. Der Kölner „Flüchtlingspfarrer“ Franz Meurer fordert, „Empathie und Zuversicht“ zu transportieren, der marokkanisch-deutsche Kabarettist Abdelkarim „kein zweites Auge zuzumachen, sondern ein drittes auf“, Journalist Günter Wallraff macht sich für Patenschaften für Flüchtlinge stark. Die Anregung aus dem Publikum, Pohl, die Mitglied der CDU ist und sich gerne mit prominenten Politikern fotografieren lässt, solle dort ihren Einfluss geltend machen, verhallt. „Ich habe kein Gesetzbuch geschrieben, ich habe kein Parteibuch geschrieben. Ich habe eine Autobiografie geschrieben.“ Im Wesentlichen stimmt das wohl.

Emitis Pohl: **Deutschsein für Anfänger – Integration ist meine Pflicht.** Fontis, 251 Seiten, 19,99 €.

Emitis Pohl: Inhaberin einer Werbeagentur und neuerdings Buchautorin. Foto: Imago/Horst Galuschka

FROHES FEST
WEIHNACHTS CIRCUS AACHEN

Der Vorverkauf hat begonnen!

PRÄSENTIERT:
AQUATICO
DIE WUNDER-WASSER-WEIHNACHTSSHOW

20 DEZ **8 JAN**

Karten in allen Vorverkaufsstellen des Zeitungsverlags Aachen, an den bekannten VVK-Stellen, per Telefon und im Internet.
Hotline: 01806-400 202

www.weihnachtscircus-aachen.eu